

→ **Tipps vom Tierarzt**

Der Wildvogelpatient

Meistens kommen die Vögel zur Pflege, weil sie von einer Katze geholt wurden oder aus dem Nest gefallen sind. Oft passiert es auch, dass sie in die Fensterscheibe fliegen. Was auch nicht selten ist, dass sie eigentlich gesund sind, aber noch zu jung, um auszufliegen. Praktisch jeder Vogel hat in solchen Situationen einen Schock. Als Erstes sollte dieser behandelt werden.

Mit homöopathischen Globuli, wie zum Beispiel Arnica, kann man sie gut behandeln. Die meisten sprechen darauf an.

Damit die Vögel am Anfang genügend Ruhe bekommen, ist es am besten, sie in eine Kartonschachtel zu tun und an einen ruhigen Ort zu stellen. Optimalerweise bei Zimmertemperatur. Bei Vögeln, die in eine Scheibe geflogen sind, sollte man nach 1 bis 2 Stunden versuchen, sie in einem geschlossenen Raum fliegen zu lassen. Fliegen sie nach oben, können sie freigelassen werden. Fliegen sie jedoch immer wieder Richtung Boden, müssen sie zur Pflege gebracht werden.

Hat ein Vogel einen Bruch am Flügel, geht es zirka zwei Wochen, bis er wieder tragfähig ist. So lange sollte er sich nicht zu fest bewegen. Allenfalls muss der Flügel gesichert werden. Vögel besitzen auch Luftsäcke, mit denen sie atmen können. Diese können bei Unfällen auch platzen oder Löcher bekommen. Der Vogel hat dann dort eine stark geschwollene Stelle am Körper, dies ist die gesammelte Luft unter der Haut. Die Chance des Überlebens ist dann nicht sehr gross (es kommt darauf an, welcher platzt, ob er wichtiger oder weniger wichtig ist). Der Vogel mit offenen Wunden sollte auch mit Antibiotika versorgt werden.

Nach der ersten Erholungsphase ist es gut, sie in einen Käfig zu tun, wo sie noch etwas Licht kriegen. Was sich auch gut eignet, ist eine offene Kartonschachtel und ein Gitter darüber.

Als Einstreu reicht ein wenig Zellstoff oder wenn es ihnen besser geht oder sie schon älter sind auch Zeitungen mit Torfschnitzeln darüber. In einen Käfig gehört ausserdem eine kleine Wasserschale

von etwa 3 cm Durchmesser, eine Futterschale und ein kleiner Ast als Sitzstange. Dies ist bei ganz jungen Vögeln nicht nötig, da sie noch nicht selbst essen.

Um sie halten zu können, ohne dass sie ersticken, muss man sie um den Hals mit zwei Fingern halten und die restlichen Finger recht locker lassen.

Für kritische Fälle eignet sich gut eine Gewächskiste für Orchideen. Die wird ein wenig geheizt auf zirka 28 °C und hat Luftlöcher.

Das Alter der Vögel zu bestimmen, ist zum Teil sehr schwer. Auf was man dabei schauen kann, ist der Schnabel und die Federn. Der Schnabel hat einen gelben Rand, wenn sie ganz jung sind, und die Federn sind dann noch eingepackt in einer Hülle. Sie sehen wie kleine Stäbe aus. Alle Vögel haben Dauenfedern, die wärmeisolierend sind, darüber haben sie Deckfedern, die sind wasserabweisend und wirken so als Schutzhülle. Zur Attraktivität und Zierde besitzen sie auch noch Schmuckfedern.

Der Kotabsatz wird beim Jungvogel durch einen Reflex ausgelöst: Wenn sie etwas gefüttert bekommen, scheiden sie automatisch Kot aus. Dieser ist von einer Hülle eingepackt, die Eltern nehmen diesen Kot gleich wieder mit nach draussen, und so bleibt das Nest möglichst sauber.

Die meisten Vögel fressen Drohnen. Die eingefrorenen Drohnen werden, im Kühlschrank kurz aufgetaut und mit Vitabiontropfen, ein wenig Sepiaschale und Insektenfutter (getrocknete Insekten) versehen. So werden sie den Vögeln mit der Pinzette verfüttert. Man sollte die Drohnen nicht zu lange im Kühlschrank lassen, denn sie fangen, wenn sie zu warm werden, an zu saften. Den Vögeln ist es egal, wenn sie kalte Drohnen zum Essen bekommen, sie sind aber so besser verabreichbar. Bei kritischen Vögeln oder als erstes Futter eignet sich das Nutri-Birdpulver. Dies wird mit Wasser vermischt (1 Pulver : 2 Wasser). Mit einer 1-ml-Spritze wird es direkt in den Hals gegeben. Die Luftröhre ist direkt hinter der Zunge, dort sollte man aufpassen, dass die Spritze genug weit hinten ist.

Kleiber: Der Kleiber ist einer der wenigen Vögel, welcher am Baumstamm hinauf und hinunter läuft. Er sucht seine Nahrung in der Rinde. Darum ist es

gut, wenn man ein Stück Rinde in den Käfig legt und das Insektenfutter und die Drohnen drüberstreut.

Tauben: Die Elterntiere füllen ihren Kropf, aus dem die Jungen fressen. Darum sollte man den Jungen ein Futtermus machen, welches sie dann aus der geschlossenen Hand fressen.

Am besten stopft man es in den Schnabel, um ein wenig zu helfen, dies dreimal täglich. Diese Kropfmilch macht man am besten mit NutriBird, wenn sie älter sind, mischt man nach und nach mehr Haferflocken und Hühnerfutter hinein.

Krähen: Sie sind Allesfresser und bekommen darum ein Gemisch aus nassem Katzenfutter, Frischfleisch, Haferflocken, Igelfutter und je nachdem ein paar Drohnen drauf. Elstern gehören auch zu der Gruppe Rabenvögel. Sie haben eine etwas heisere Stimme. Wenn sie nicht zu lange in der Pflege sind, kann man sie an den Ort zurückstellen, wo sie gefunden worden sind (im offenen Käfig). Verwandte Krähen holen sie dort ab. Die männlichen Vögel sind kräftiger.

Greifvögel: Hier sind die Weibchen kräftiger. Ihnen füttert man am besten junge, tote Kücken.

Mauersegler: Sie fliegen ca. am 1. August in Richtung Süden ab. Mauersegler sind wie kleine Greifvögel. Man sollte aufpassen wegen der Krallen, damit sie einen nicht verletzen. Die Jungen fressen ca. sechsmal täglich 10 Drohnen. Am besten geht das Füttern mit den älteren Drohnen, da die härter sind.

Schwalben: Segler und auch Schwalben füttert man am besten mit härteren (älteren) Drohnen (die sind weniger weich und saftend). Damit ihre Federn nicht verkleben, da sie sich nicht im Sand putzen wie zum Beispiel die Spatzen und so immer dreckig bleiben würden. Um Schwalben auszusetzen, bringt man sie am besten an einen Ort, an dem es Artgenossen hat. Mit diesen können sie dann mitfliegen (in den Süden).

Cécile Stadelmann

Lernende TPA im 1. Lehrjahr
Tierklinik Rhenus, Flurlingen
www.fachtierarzt.ch

KATZENHAUS SCHAFFHAUSEN

Bahnhofstrasse 21 • 8212 Neuhausen

Tel. 052-625 79 44

www.katzenhaus-schaffhausen.ch

PC 82-1745-7



Sommer 2015

Der Wildvogel-Patient

Opfer von Katzen
Bei offensichtlichen Verletzungen, bringt man ihn am besten direkt zum Tierarzt. Sind keine Verletzungen ersichtbar und macht der Vogel einen stabilen Eindruck, kann man nach den ersten Hilfe Massnahmen vorgehen.

Bläusschen

Jungvogel
Nicht alle Vögel, die am Boden sitzen sind verletzt! Oft sitzen auch Jungvögel am Boden und werden noch von den Eltern gefüttert. Das Alter zu bestimmen ist jedoch oft schwierig. Der Schnabel hat bei den Jungvögeln einen gelben Rand, die Federn noch mehr eingepackt. Fleischige, die Flügel- und Schwanzfedern sind kürzer. Bei den ganz jungen sind die Federn noch eingepackt in einer Hülle und sehen aus wie kleine Röhre. Wenn der Jungvogel unverletzt aussieht, sollte er an Ort und Stelle gelassen werden. Ist er an einem für ihn gefährlichen Ort, darf er mit einem Handtuch aufgenommen werden und an einen ruhigen, nahen Ort gesetzt werden. Ist er noch ganz taub und hat diese eingepackten Federn, sollte man ihn zur Aufsicht in eine Handkassette für Vögel bringen.

Erste Hilfe Massnahmen
STRESS VERMEIDEN – Für Wildtiere ist jeder Menschenkontakt ein Stressfaktor.
• Stellen Sie sich als erstes die Frage, ob er sie wirklich braucht, ist er wirklich verletzt, gefährlich?
• Jeder verletzte Vogel hat einen Schock. Homöopathische Arnica Globuli helfen sehr gut dagegen.
• Wichtigste Massnahmen sind Ruhe, Dunkelheit und Wärme (Drehstrahl). Am besten setzt man den Vogel in eine Kartonschachtel mit etwas Haufstrohspalter.
• Nach ca. 4 Stunden, kann man einen Flag-Test machen. In einem geschlossenen Raum, fliegt er nach oben, kann er freigelassen werden. Pumpt er jedoch auf das Gitter, muss er zur Pflege gebracht werden.
• Falls man den Vogel vorbeugend bei sich behalten muss, kann man in einem kleinen Schälchen Wasser anbieten und einen kleinen Ast hineinstecken. Als Futter eignen sich für Insektenfresser Vögel klein geschnittene Dinkeln, Körnerfresser können mit Körnern oder Flocken an.
• Greifvögel gehören zur Pflege in erlöschende Hände!

Erste Hilfe:
Tierklinik Rhenus, Flurlingen
Tel. 052 658 49 40

Wildvogel-Pflegestation:
Tina Wernli, Blättchenstr.
Schweizerstrasse 70
8200 Schaffhausen
Tel. 052 643 59 11

Fensterstrolche
Nicht selten fliegt ein Vogel in eine Fensterscheibe. Da diese spiegelnd ist und er sie nicht als Hindernis wahrnimmt. Je nach Richtung des Aufpralles kann dies sofort tödlich sein. In weniger dramatischen Fällen kommt es zu Geflügelverletzungen mit Schock. Hier lehrt es sich, ihn in eine Kartonschachtel zu legen und abzuwarten, ob er sich wieder erholt.

Bläusschen

Jungvogel

Erste Hilfe

Cécile Stadelmann, Lernende im 1. Lehrjahr, Tierklinik Rhenus, Flurlingen.

Katzenhauspost – Sommer 2015

Ladenhüter und Facebook-Star

Der Frühling klopfte mit vielen Überraschungen an unsere Tür. Eine davon hiess Gino und war bei seiner Ankunft gerade einmal zehn Tage alt. Heute ist Gino der Herzensbrecher im Katzenhaus, ein Charmeur schlechthin, der Hahn im Katzenkörb-



Trym – Ladenhüter

chen. Ginos Geschichte begann Mitte April, als eine besorgte Frau aus Hemmental anrief. Sie hatte beobachtet, wie eine Katzenmutter mehrere Male versucht hatte ihr Junges über zwei Schopfdächer zu balancieren und in der angrenzenden Scheune in eine Aussenwandöffnung zu zwängen.



Gino – Facebook-Star

Die Versuche misslangen jeweils, und das kleine Kätzchen purzelte immer wieder über das Dach. Die Verzweiflung der Dame aus Hemmental war gross, und so setzte sich unsere Linda Strack ins Auto, um sich selbst ein Bild zu machen. «Als ich ankam, hatte die Frau das kleine Büsi bereits bei sich. Am Hals des Kleinen bemerkte ich eine rund drei Zentimeter lange Schnittwunde in der Oberhaut», erklärt Linda Strack. «Die Wunde wurde in der Tierarztpraxis genäht. Das Kleine war nie in Lebensgefahr, erlitt aber eine Blasenquetschung, wohl infolge der misslungenen Versteckaktion.» Linda Strack war ohne Katzenmutter ins Katzenhaus zurückgekehrt, und das hatte seine Gründe. Sie war mit der hilfsbereiten Frau aus Hemmental stets in Kontakt. Diese schilderte, dass die Katzenmama später nach ihrem Jungen suchte. Linda Strack befand sich diesbezüglich in einem Dilemma. «Das Junge einfach wieder zurückzubringen, war nicht sinnvoll. Ich wusste nicht, ob die Mutter es tatsächlich abholen würde. Die Mutter konnte ich nicht einfangen, da ich nicht wusste, ob sie noch weitere Katzenjunge hatte.» So behielten wir den kleinen Gino bei uns im Katzenhaus. Eine suboptimale Lösung – doch der kleine Herzensbrecher fühlt sich mit der 24-Stunden-Betreuung sichtlich wohl und ist auf unserer Facebook-Seite bereits ein Star. «Am Tag wird er alle zwei und in der Nacht alle vier Stunden gefüttert. Das ist Stress pur», meint Linda Strack lachend und widmet sich dem kleinen Ziehsohn mit Hingabe. Er liebt es, auf einem Lammfell zu liegen und alle viere von sich zu strecken, während er liebevoll am Bauch gekraut wird. «Jöh! De isch so herzlich!» rufen dann jeweils die anderen Mitarbeiter des Katzenhaus.

Jöh-Faktor ausgeschlossen

Während Gino den Jöh-Faktor in die Wiege gelegt bekommen hat und wohl alles andere als ein menschenscheues Büsi wird, haben es viele von unseren Katzen schwer, ein Plätzchen zu finden.

Es sind unsere Ladenhüter. Neben der aus verschiedenen Gründen unplatzierbaren Bande der «Mafiosi» leben bei uns über 50 Katzen, die gegenüber Menschen oder Fremden eine grosse Scheu zeigen und viel zu ängstlich sind, um sich anfassen zu lassen. Sie leben im Verborgenen unserer Institution. Im Katzenhaus kennen wir diese «verborgenen» Katzen dennoch gut. Wir haben mit ihnen über Wochen, gar Monate eine Beziehung aufbauen können, die nur mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen erreicht werden kann. So gibt es einige dieser Katzen, die sich während der Fütterung oder auch sonst nur von ganz bestimmten Mitarbeiterinnen berühren lassen. Ansonsten sehen wir diese Katzen nur von Weitem. Dennoch scheinen sie sich wohlfühlen und geniessen zudem den sozialen Kontakt mit ihren Artgenossen.

Gini – der Glückstreffer

Wir freuen uns jeweils sehr, wenn dann doch einer unserer Ladenhüter adoptiert wird. Da ist zum Beispiel Gini mit den grossen Kulleraugen. Sechs Jahre lang lebte die sehr scheue Katze bei uns. Sie stammte von einem eher verwahrlosten Bauernhof, der aufgelöst wurde. Acht Katzen wurden uns von diesem Hof gebracht. Alle fanden ein Plätzchen – ausser Gini. Kündigte sich Besuch im Katzenhaus an – stob sie jeweils davon. Bis eine Frau aus Rafz vorbeikam. Sie hatte den Verlust ihrer



Gini

alten Katze erst verarbeitet und fühlte sich ohne sehr einsam. Ich führte die nette Dame im Katzenhaus herum und zeigte ihr – nach einem langen Gespräch – passende Büsi. Viele hatten ihr gefallen, bis sie plötzlich auf eine Tigerkatze mit grossen Kulleraugen aufmerksam wurde. «Die gefällt mir!», sagte die Frau entschlossen und zeigte auf Gini. Die scheue Katze kam aus dem Nichts auf uns zugelaufen und setzte sich neugierig in unsere Nähe. Die Frau aus Rafz war hin und weg, und Gini wurde vom Fleck weg adoptiert. Natürlich äusserte ich meine Bedenken. Immerhin war Gini alles andere als das typische Schmusetigerli. Aber die Frau bestand darauf, und Gini hat ihr Glück gefunden. Dank der grossen Geduld und Fürsorge legte Gini ihre Scheu gegenüber Menschen langsam, aber stetig ab.

Wilmas Wandlung

Ein weiterer Ladenhüter ist unsere dicke Wilma. Sie hat wohl die sonderbarste Wandlung von all unseren Katzen hier hinter sich. Es war 2011, als ein junger Mann mit einer sonderbaren Geschichte eine verstörte, laut schreiende Katze mit weit aufgerissenen Augen vorbeibrachte. Das Schreien dieser Katze ging durch Mark und Bein, und wir wussten ihr nicht zu helfen – sie griff jeden an, der sich ihr näherte. Später erhielt die Katze den Namen Tom. In der Quarantäne wurde ich mehr als einmal von ihr gebissen und gekratzt. Auch der Tierarzt konnte sich den Zustand der Katze nicht erklären. Schliesslich vermuteten wir, dass ihr irgendwelche Drogen oder andere verbotene Substanzen verabreicht worden waren. Es vergingen Tage, bis dieses Schreien endlich aufhörte. Helfer und Katzenfreunde offerierten Tom Bioresonanztherapien, und ein Katzenflüsterer kam zu Besuch. Wochen später kam Tom langsam zur Ruhe. Täglich setzte ich mich in seine neue deckenhohe Box und befasste mich mit ihm. Es dauerte jedoch ein ganzes Jahr, bis ich Tom das erste Mal anfassen konnte. Dann ging es aufwärts mit Tom und wir konnten ihn das erste Mal gründlich untersuchen. Schnell stellte sich heraus, dass Tom ein Fräulein war. So



Wilma

wurde aus Tom eben Wilma. Heute ist Wilma ein richtiger Pummel, die heimliche Chefin im Katzenhaus und blickt Besucher noch heute mit weit aufgerissenen Augen an. Doch sie ist zur Ruhe gekommen, kann mitunter sehr amüsant und verspielt auf unserem Flur herumspringen. Aber zur Adoption kam es bis heute nicht. Die Ladenhüter-Geschichten von Gini und Wilma sind nur zwei von vielen – wenige haben jedoch ein Happy-End, da die Katzen noch kein zuhause gefunden haben. «Auch ich habe einen Ladenhüter bei mir zu Hause. Keiner wollte ihn – und heute ist er so was von lieb», ruft Linda Strack ins Büro, als ich diese Zeilen schreibe. Viele unserer Mitarbeitenden nehmen sich unserer unplatzierbaren Katzen an und erleben wunderbare Verwandlungen.

Sie sehen, all unsere Ladenhüter hätten eine Chance verdient. Es gilt, jenen grosses Verständnis, Geduld und Aufopferung entgegenzubringen, die in ihrem Leben aus irgendwelchen Gründen den Mensch nicht als Freund ansehen. Wir sind es, die ihnen mit viel Liebe das Gegenteil beweisen können.

Natürlich gibt es auch Katzen, die nur am Futterplatz Kontakt zu Menschen haben wollen und sich in Freiheit am wohlsten fühlen. Sei dies auf einem Pferdehof oder in einer geschützten Wohnanlage. So freuen wir uns immer wieder über Menschen, die auch solche Katze adoptieren.

Angesichts des grossen Elends auf dieser Welt, der Katastrophen und der Schicksale ist es manchmal schwer, das Anliegen vorzubringen, Tiere zu platzieren. Hilfe ist überall bitter nötig. Jeder hilft dort, wo Hilfe nötig ist. Auch Tiere leiden unter der Unvernunft und der Brutalität der Menschen – ohne Stimme sind sie ihnen meist hilflos ausgeliefert.

An dieser Stelle – liebe Freunde und Freundinnen des Katzenhauses, liebe Gönnerinnen und Gönner – ein herzliches Dankschön für Ihre grosse Unterstützung. Der Dank geht zudem an unsere guten Seelen im Katzenhaus, die mit viel Hingabe jene Büsi betreuen, die im Verborgenen leben.

Verpassen Sie nicht, uns diesen Sommer bei einem gemütlichen Kaffeekränzchen im Katzenhaus zu besuchen. Es warten neben gluschtigen Kuchen auch viele Katzen auf ihren Besuch.

Wir wünschen Ihnen einen wunderbaren Sommer.

*Ihre Erika Silvestri
und das Katzenhaus-Team*